

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1928

45 (4.11.1928)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezahler erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezahler bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presseverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 45

Karlsruhe, Sonntag, den 4. November 1928.

21. Jahrgang

Evangelisch-protest. Kirchengemeinderat Karlsruhe.

Reformationsfeier

Sonntag, den 4. November 1928, abends 8 Uhr, in der Festhalle unter Mitwirkung der vereinigten Kirchenchöre — Leitung Herr Hauptlehrer Dzerunian, Dirigent des Kirchenchors der Lutherkirche — und des Kirchenmusikdirektors Herrn Vogel (Orgel).

Vortragsfolge:

1. Fantasie für Orgel über: Ein feste Burg H. Schellenberg
 2. Vorspruch: Herr Kirchenrat Hindenlang.
 3. Begrüßung der Gemeinde durch den Vorsitzenden des Kirchengemeinderats.
 4. Chor: Laß, freudiger Geist J. S. Bach
 5. Rede des Herrn Pfarrers Friedrich Kobe in Knielingen: Zwei Bilder deutscher Frömmigkeit im Rahmen der Wartburg.
 6. Chor: Allein auf Gottes Wort M. Prätorius
 7. Rede des Herrn Pfarrers Hermann Maas in Heidelberg: Das evangelische Erbe in der Not unserer Tage.
 8. Fantasie: Lobe den Herrn N. W. Gade für Orgel, Trompeten und Posaunen.
 9. Choral: Ein feste Burg J. S. Bach
- Wechselgesang zwischen Chor und Gemeinde.

Die gesamte Gemeinde ist herzlich eingeladen. Beim Ausgang werden freiwillige Gaben zum Besten des vom Mesancthonverein neu erworbenen Schülerheims Friedrichstift in Heidelberg dankbar entgegengenommen. Der Eintritt ist frei.

o Von Gott, Sünde und Gerechtigkeit. o

Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Hab. 2, 4.

Wir haben Gott, Gott selbst ist unser, weil er sich selber uns gegeben hat.

Gefunden ist Gott, nicht gesucht. Aber gefunden, will er nun immer weiter gesucht und besser gefunden werden.

Das heißt selig sein, Gottes Willen und seinen Ruhm überall wollen und Eigenes gar nicht wünschen, weder hier noch im künftigen Leben.

Gott gibt den Armen, d. h. denen, die sich leidend verhalten.

Wenn es keine göttliche Vorherbestimmung gäbe und das Heil in unserem Belieben und auf unsern Werken stünde, so würde es auf den Zufall gestellt sein. Es gibt einfach keinen Zufall bei Gott, sondern nur in unserm Wähnen. Denn kein

Blatt vom Baume fällt auf die Erde, ohne des Vaters Willen. Wie das Wesen der Dinge, so sind auch die Zeiten in seiner Hand.

Wer sich nicht selbst verleugnet und gelernt hat, seine Fragen in den Willen Gottes zu versenken und ihm zu unterwerfen, der wird immer fragen, weshalb Gott dieses und jenes wolle und tue, und niemals eine Antwort finden.

Es genügt nicht, sich mit dem Munde als Sünder, ungerrecht, lügnertisch, unklug zu bekennen. Denn was wäre leichter, namentlich wenn du Ruhe gefunden hast und außer Versuchung bist? Nein, wenn du dich mit dem Munde als Sünder bekannt hast, so mußt du auch fest im Herzen so über dich denken und bei allem Tun und Treiben dich als Sünder geberden. Deshalb findet man auch so selten jemand, der sich als Sünder erkennt und glaubt.

Die Furcht Gottes demütigt alles, Demut aber macht fähig zum Empfang aller Güter. Nur der Gefangene wird frei, nur der Arme wird reich, nur der Schwache stark, nur der Demütige erhöht, nur was leer ist, wird voll, nur das Nichts wird Etwas.

Unser ganzes Leben ist eine Zeit, Gerechtigkeit zu wollen; niemals aber erreicht man sie ganz; das geschieht erst im künftigen Leben. Wollen heißt daher: mit aller Kraft, allem Eifer, Gebet, Werken, Leidenschaft zeigen, daß wir uns nach Gerechtigkeit sehnen, sie aber doch nicht vollkommen haben.

Beides muß da sein: Christus und der Glaube. Im Glauben an Christus müssen wir, was wir können, tun und leiden. Man darf nicht den Glauben beiseite schieben und auf Christus allein pochen, wie wenn man so durch Christus selig würde, daß man selbst nichts tut und nichts vom Glauben zeigt.

Wer nicht glaubt, der geht zugrunde.

Wer an Christus glaubt, ist getrost in seinem Gewissen und gerecht, er „hat Vertrauen wie ein Löwe“.

Gott fordert nicht Größe der Werke, sondern Tod des alten Menschen. Der stirbt aber nur durch den Glauben.

Es ist ein Unterschied zwischen Sünder und Sünder. Es gibt Sünder, die bekennen ihre Sünden, sehnen sich aber nicht nach ihrer Rechtfertigung, verzweifeln vielmehr und sündigen weiter als Menschen, die im Tode verzweifeln müssen und im Leben der Welt dienen. Wiederum gibt es Sünder, die bekennen ihre gegenwärtige und vergangene Sünde, aber sie tragen Leid darüber, hassen sich selbst, sehnen sich nach Rechtfertigung, suchen sie beständig und seufzen nach Gerechtigkeit zu Gott. Die sind Gottes Volk, das fortgesetzt über sich das Kreuzesgericht hält.

Wunderbar und süß ist Gottes Barmherzigkeit; für Sünder und Nichtsünder achtet er uns zu gleicher Zeit; die Sünde bleibt und bleibt gleichzeitig nicht.

Das Evangelium ist eine unaussprechliche Gabe, keinem Reichtum, keiner Ehre, keinem Vergnügen vergleichbar.

Aus Luthers Vorlesungen über den Römerbrief (1516/17).

o Eine Frage zum Reformationsfest. o

Das Reformationsfest will wieder einmal unsere evangelisch-protestantische Gesinnung festigen. Bedarf sie wirklich der

Festigung? Vom wahrhaften Protestanten gilt das gleiche wie vom Christen: nur dann schreitet er zur Höhe empor, wenn er kritisch gegen sich selber erkennt, daß er sie noch nicht erreicht hat, daß sein persönliches Leben stets der Reformation, das heißt der Durchbildung und Weiterbildung und eines stets erneuten Geisteszuflusses von den Quellen des Lebens her bedarf.

Das Reformationsfest will doch mehr sein als eine geschichtliche Gedächtnisfeier. Gewiß will es das auch sein. Wir beschäftigen uns mit Luthers gewaltiger Persönlichkeit. Was ist es nun, was sie uns, den Menschen von heute, besonders nahe rückt?

Es ist hochinteressant, zu verfolgen, wie sich das Bild Luthers im Wandel der Zeiten wandelte, weil die Beschauer sich gewandelt hatten, weil ihr Gesichtswinkel ein anderer geworden war, weil sie das Bild im Lichte oder vor den Schatten ihrer Zeit sahen. Es gab Zeiten, da man in Luther vor allem den nationalen Heros, den deutschen Helden sah; das war immer, wenn die Deutschen einen nationalen Aufschwung erlebten, so zur Zeit des Befreiungskrieges, so zu Anfang des Weltkrieges, da sein Genius mit dem feldgrauen Heer auszog. Es gab Zeiten, da man vor allem den Bahnbrecher der persönlichen, der Gewissensfreiheit, den Kämpfer feierte, der die babylonischen Mauern der Kirche einriß. Man darf auch nicht vergessen, was unsere deutsche Kultur dem gewaltigen Sprachschöpfer, dem Sänger eines neuen Liedes verdankt. Was aber ist es, das uns heute besonders zu Luther emporzieht?

Es ist nun eine Tatsache, daß die heutige Zeit sich am meisten mit dem „jungen Luther“ beschäftigt. Das tut zuerst die wissenschaftliche Forschung. Sie will untersuchen, wie Luther wurde; und da sucht sie die Zeit vor dem Ihesenanschlag aufzuhellen, die Zeit, da Luther sein Buch „Vom unfreien Willen“ schrieb, da er seine ersten Vorlesungen über den Römerbrief hielt, bis zu der Stunde seines Erlebnisses in der Klosterturmstube, da die reformatorische Botschaft ihren Inhalt empfing. Man kann nun sagen: die wissenschaftliche Forschung hat an sich mit dem Zeitcharakter nichts zu tun; sie beschäftigt sich eben mit dem, was noch lückenhaft und dunkel ist, zumal dann, wenn neue Quellen zum Verständnis einer geschichtlichen Erscheinung entdeckt wurden. Aber es ist Tatsache, daß gerade das, was die neueste Lutherforschung zutage förderte, nicht nur von den wissenschaftlichen Kreisen mit großem Interesse aufgenommen wird, sondern von vielen mit heißer Begier aufgegriffen wird, als sei es gerade uns geschenkt. Und was ist das?

Die Menschen von heute, die die wirklich „heutig Zeiten leben“, die die furchtbare Last der letzten Jahre mit dem Ritt der apokalyptischen Reiter erlebt haben, stehen vor zwei Wirklichkeiten, die uns furchtbar geworden sind: die menschliche Schuld und der richtende Gott. Alle menschlichen Meinungen von dem steten Fortschreiten menschlicher Kultur und wie wir es so herrlich weit gebracht haben, alle Selbsttröstungen vom Hochstand der Kulturmenschen sind wie welke Blätter von den Bäumen, die bis in den Himmel wachsen wollten, durch den Sturmwind gerissen worden; sie liegen verwehend auf dem Boden. Das Gottesgericht ist Tatsache geworden. Wir stehen, alle stehen wir vor dem richtenden Gott.

Und nun kommt zu uns die Mär von einem Mönche, der den Himmel stürmen wollte und, je mehr er aufwärts stürmte, immer mehr zur Hölle niederfank, aber in dem Augenblick höchster Verzweiflung den Himmel offen sah und „trotz Sünde, Tod und Teufel“ zur Heilsgewißheit gelangte. So steht Luther vor uns als einer, der sich von Gottes Geist erfasst fühlte, wo nichts mehr den Absturz zu hemmen suchte. Das Fernste wurde ihm das Nächste; von der Bindung an das eigene Ich wurde er gelöst, und das Endliche wurde fähig, das Unendliche zu ergreifen durch Jesus Christus. Der Glaube, diese Fähigkeit, es zu ergreifen, wurde ihm geschenkt; das war Gottes Werk. Auf den Boden der ewigen Wirklichkeit wurde er gestellt, als aller Boden ihm unter den Füßen gewichen war. Und damit wurde er Gottes Bote einer ewigen Botschaft.

Wer hört solche Botschaft? Wer versteht den „jungen Luther“?

Vor mir liegt eine Schrift, die soeben aus der Druckerei kam und als Erscheinungsjahr schon das Jahr 1929 auf dem Titelblatt trägt: „Die reformatorische Botschaft in der Jugendbewegung“ von Friedrich Langensatz. In dieser Schrift wird ausge-

führt, wie die Jugend, die wirklich bis ins Innerste bewegt ist und bis in das Ursprünglichste durchstoßen will, alle traumhaft-unwirklichen und romantischen Stimmungen abstößt und es klar erkennt, daß die Frage nach der reformatorischen Botschaft in der Luft liegt, und daß ihr „der junge Luther“ etwas zu sagen hat, was nie veraltet und immer jung bleibt, weil es aus der Ewigkeit stammt, weil sich Gott darin offenbart, dessen Sturm alles Menschenwerk wie Kartenhäuser hinwegfegt, dessen Hände einen neuen Dom der Menschheit bauen.

Sollte die reformatorische Botschaft, die in Wirklichkeit die urchristliche ist, nur der Jugend sich erschließen? Wir alle sollten uns Mühe geben, sie in ihrer ganzen Tiefe zu erfassen, nicht als trockene Lehre, nicht als ein hartes Dogma, nicht bloß als ein gefühlsmäßiges Erleben, sondern eben als die Gottesoffenbarung, die in uns den Grund zu einem neuen Werden legt, uns auch zu Werkzeugen Gottes macht und uns in den Kreis derer hineinstellt, die in „getroster Verzweiflung“ sich daran halten, daß der richtende Gott zugleich der gnädige Gott ist, und so ohne Selbstsicherheit Gottes und ihres Heiles gewiß sind.

Diese reformatorische Botschaft, die Luther oft so edsig und oft so zart, oft in ungeheuerlichen Paradoxien vorträgt, macht uns zu wirklich „evangelischen“ Menschen. Und das wollen wir sein, d. h. werden.

Hg.

o Die Evangelischen von Sparbrot. o

Aus Leo Weismantels Buch: Das alte Dorf.

In etlichen Hütten, die ehemals dem Herrn von Thüngen gehört hatten, saßen die Evangelischen.

Die waren ein stiller, eingezogener Schlag; selbst ihre Kleider waren dunkel, und wenn die Mädchen und Frauen von Sparbrot in bunten Trachten gingen, hatten die Töchter der Evangelischen ein einfarbig dunkelblaues Gewand an allen Festtagen des Jahres, nur am Karfreitag trugen sie ganz schwarze Kleider.

Die Evangelischen waren ein besonderer Schlag. Sie waren allesamt stille Menschen. Es war, als verschloßen sie ihr Innerstes durch Mauern selbst vor den Dorfgenossen, mit denen sie Jahrhunderte hindurch im gleichen Dorf gewohnt hatten. Sie waren evangelisch geworden vor vielen, vielen Jahren, vor Jahrhunderten wohl zugleich mit ihren Herren, den Baronen von Thüngen. Die anderen Leute von Sparbrot waren katholisch geblieben, denn die meisten Häuser des Dorfes hatten der Herrschaft des Fürstbischofs von Würzburg gehört, dem Herzog von Franken. Es ging nur noch ein seltsames Raunen um von jenen alten Zeiten eines Bruderkampfes im gleichen Dorfe. Es ging die Märe um von einer Nacht, da die Sinn (der Dorfbach) gerötet war vom Blut der Bauern und Steinmeßen und Weber von Sparbrot, weil sie um des alten und des neuen Glaubens willen an dem Tag einer Kirchweih aneinander geraten waren. Jener Tag hieß bei den Alten die „Blutkirchweih von Sparbrot“. Sie war so voll Schrecken gewesen und Mord, daß die Evangelischen stumm geworden waren und selbst die Katholischen ihren Kindern von jenem Tag nur noch in Andeutungen sprachen, die Schweigen geboten, — nichts vom Krieg, den der Fürstbischof von Würzburg und die Barone von Thüngen geführt hatten mit dem Blut der Brüder und Schwestern von Sparbrot. In jeder der Hütten war ein Toter gelegen — laßt es genug sein!

Die Katholischen hatten die Schlacht gewonnen. Sie freuten sich keines Sieges. Noch nach Jahrhunderten glimmte es wieder auf, wenn auf der Straße die Kinder spielten und in einen Handel gerieten und mitten aus ihrem Spiel heraus ein Junge oder ein Mädchen aus einer der evangelischen Hütten dann zurücksprang in den Hofraum und über die Mauern hinüber den katholischen Kindern, mit denen sie sich gezankt hatten, den Spottvers zurief:

„Nikolaus, Pfaffenklaus,
leg dich auf die Bohle,
wenn der Herr von Thüngen kommt,
wird er dich versohle!“

Da kam meist die Mutter aus dem Haus oder der Vater und gab dem Schreier eine rechts und eine links in die Backen,

daß er das Schweigen lerne. Das schuf den Frieden in Sparbröt.

So waren die Evangelischen abseitig geworden, still in sich versunken. Sie führten ein evangelisches Leben, sie waren gelehrt von allen, denn der Glaube ging in der Stille um, daß niemand von außen ihn sehe. Ihr Wesen war schlicht seit jener Stunde. Jeder Katholische wußte, daß das evangelische Haus ein christliches Haus war. Aus all diesen Häusern heraus drang kein Ruf her zum Streit und kein Begehren mehr in den Sachen des ganzen Dorfes. Da stand kein Wortführer auf, weder der Not noch der Hilfe, kein Empörer und kein Retter. Ihr Christentum brannte wie stille Lampen.

o Brennende Fragen der Diakonie. o

(Aus der Evang. Diakonissenanstalt Karlsruhe.)

4.

Werk und Bau.

In unserm Karlsruher Werk haben wir jetzt 205 Stationen (landauf, landab (außerhalb des badischen Landes das mit acht Schwestern und einer Hilfschwester besetzte „Deutsche Kriegerkurhaus“ in Davos); verschiedene Stationen sind im vergangenen Arbeitsjahr durch Sendung weiterer Schwestern verstärkt worden. Wenn wir die Nebenstationen unseres Mutterhauses besonders hervorheben sollen, so wäre zu verzeichnen, daß in unserem Marthahaus (Marthaherberge) 480 Durchreisende und Dienstmädchen beherbergt worden sind und 40 dauernd Eingemietete gewohnt haben; 3567 Herrschaften haben dort Hausangestellte und 2951 Mädchen haben Stellen gesucht; 1605 Stellen konnten vermittelt werden. In unserer Marthaschule sind 50 Schülerinnen in hauswirtschaftlichen und Handarbeitsfächern unterrichtet worden; sie stehen in einem ausgebauten häuslichen Gemeinschaftsleben und nehmen auch an den Gottesdiensten und mancherlei sonstigen Darbietungen des Mutterhauses teil, sodaß ihre religiöse Beeinflussung weit über das sonst in Christenlehre und in Jungmädchen-Vereinen Mögliche hinausreichen kann. In unserem Damenheim haben 17 Pensionärinnen gewohnt und 38 Durchreisende vorübergehend sich aufgehalten. In der Elisabeth von Offensandt-Berkholz-Stiftung wurden 56 Insassen versorgt; gestorben sind 4 und alsbald neu hinzugekommen 4; die Vormerkungen für dort sind auf lange hinaus überzeichnet. In der hiesigen Ev. Jugend- und Wohlfahrtspflege war das ganze Jahr hindurch eine Schwester tätig; ebenso in der Stadtmission des Evang. Vereins für Innere Mission A. B. in der Amalienstraße. Außerdem stehen in den Krankenpflege-Gemeindestationen der Stadt Karlsruhe, Vororte Beiertheim, Darlanden-Grünwinkel, Mühlburg, Rintheim, Rüppurr eingeschlossen, im ganzen 37 unserer Schwestern im Dienst, darunter 2 Hilfschwestern und eine Handarbeitschwester (in Rüppurr). Die Krankenpflegestation Darlanden-Grünwinkel wurde erst in allerletzter Zeit in einem Häuschen der Albedelung neu ausgebaut. (In Durlach haben wir von insgesamt 16 Schwestern 4 in der Gemeindepflege, 12 im Krankenhaus, in diesem noch einige Hilfs- und Ausbildungskräfte.) Ueber die im vorigen Jahr neu gegründete „Evang. Hauspflege“ werden wir in nächster Nummer noch im Besonderen eingehender berichten.

Not, die unserer Stadt und ihrer Umgebung entströmt, sucht auch das Genesungsheim der Karlsruher Ortskrankenkasse in Scheuern (bei Gernsbach) zu stillen, wo 3 unserer Schwestern im abgelaufenen Arbeitsjahr insgesamt 398 Erholungsbedürftige betreut haben. Manche Arbeitsmüdigkeit hat wohl auch schon drüben in Baden-Baden in unserm herrlich am Waldsaum gelegenen „Haus Salem“ Erquickung gesucht und gefunden; unsere 2 dortigen Schwestern haben neben 132 Schwestern 302 Gäste versorgt. Hier wie in Königsfeld, wo in unserer „Marienruhe“ 130 Schwestern Wiederherstellung ihrer Gesundheit fanden, durften wir durch Zukauf einer benachbarten kleineren Villa dringend nötige Erweiterungen vollziehen.

Im ganzen Land haben wir jetzt in 22 Krankenhäusern bzw. Krankenpflegestätten 169, und in 143 Gemeindepflegen 226, zusammen also 395 Schwestern, im Bethesda-Asyl in Gernsbach 6 Schwestern (dort sind durchschnittlich 25

gefährdete Mädchen untergebracht), in 5 Kinderschulen 7 Schwestern, in 9 Handarbeitschulen 9 Schwestern bzw. Hilfschwestern; in dem von Karl Mez gegründeten Evang. Stift in Freiburg arbeiten allein 25 Diakonissen und haben 400 Dauerinsassen vom Säugling bis zur über 90 Jahre alten Greisin und 640 vorübergehend Anwesenden ihren Dienst zuteil werden lassen. Die Gesamtzahl unserer Schwestern (ohne Hilfskräfte) hat jetzt 580 erreicht. —

Hinter all diesen Ziffern aber und dem Dienst, von dem sie Zeugnis ablegen, steht die Frage nach dem **Neubau**. Denn neue Kräfte den Anforderungen der Zeit gemäß ausbilden, ausgesandte wiederaufnehmen, stärken und erquickern, gealterte beherbergen und pflegen, das von Frau Ischoch-Lacroix gestiftete Alters- und Siechenheim verwirklichen —, all das können wir zukunfts kräftig nur, wenn der **Neubau** gesichert ist.

„Es geht nicht im Sturm damit“, sagt der Jahresbericht; „es geht nur Schritt um Schritt in vorwärtsdringender Arbeit und zähem Ringen. Auch Enttäuschungen werden uns nicht erspart, Rückschläge kommen, Pausen müssen gemacht werden. Aber das Werk steht nicht still. ‚Fürchte dich nicht‘ steht darüber; wir hören es vernehmlich. Gott hat ja vorwärts geholfen.“

Wir haben den Vertrag über die $\frac{5}{6}$ des Bauplatzes, die wir vom Staat erworben haben, und das $\frac{1}{6}$, das aus städtischem Besitz stammt, zum Abschluß gebracht. Die ersten 75 000 M. an den Staat sind bezahlt; der Rest soll in 10 Jahresraten von je 12 000 M. folgen. Bei allem dankenswerten freundlichen Anteil, den einzelne leitende Persönlichkeiten in Staat und Stadt an unserm großen Plan genommen haben, ist es doch schmerzlich zu bedauern, daß uns nicht — wie das z. B. in Breslau und Tilsit geschehen ist — in vollem Ermessen der Segensbedeutung solcher Heilstätten für Stadt und Volk ohne Unterschied der Partei und Konfession solche Summen, noch ehe ein Stein gesetzt wird, erspart werden konnten!

Umso mehr sind wir von Dank erfüllt für all die Bausteine, die von allen Seiten herzugetragen worden sind, und für die Anteilscheine, die, zunächst unverzinslich, vom 1. Oktober 1932 ab auf Antrag des Inhabers verzinslich, in täglich steigendem Maße gezeichnet worden sind. Das sind schöne Zeichen der Liebe, die mitbauen muß, wenn es uns gelingen soll. Das sind ermutigende Grüße für die weitere Werbung und Rüste. Wir dürfen hoffen, bis das neubegonnene Arbeitsjahr um ist, als Echo auch vom Ergebnis des Bauplan-Wettbewerbs, mit dessen Durchführung soeben begonnen wird, etwas Endgültiges sagen zu können.

So bereiten wir, inmitten all der brennenden Fragen und all der drängenden Aufgaben, fröhlich und in wagemutigem Glauben das große Neue vor. Wir wissen, daß Viele bestend, gebend, ratend uns nahe sein werden. Wir grüßen sie aus tiefbewegter Seele. Wir drücken ihnen im Geiste die Hand in der Gemeinschaft des Gotteswortes (Ps. 127, 1): „Wo der HERR nicht das Haus baut, da arbeiten umsonst, die daran bauen!“ B.

o o o Für unsere Kranken. o o o

Friede und Treue die Fülle.

Siehe, ich will sie heilen und gesund machen und will ihnen Friede und Treue in Fülle gewähren. Jer. 33, 6.

Ich will sie heilen und gesund machen“, hat Gott einst durch den Mund seines Propheten verheißen. Dies Wort kann uns ein großer Trost sein in schwerer Krankheitszeit, aber es soll uns auch eine Mahnung sein, wenn die Tage der Genesung kommen. Vielleicht sind sie schon da, oder wir spüren wenigstens, daß es sich rascher oder langsamer wieder der Gesundheit zuneigt. Dann sind wir froh. Hoffentlich auch dankbar; dankbar gegen die, welche uns durch treue Pflege und geschickte Behandlung über die böse Zeit hinaushalfen; dankbar auch gegen den Gott und Vater im Himmel, ohne dessen Segen menschliches Tun erfolglos gewesen wäre. Dieser Dank gegen Gott soll sich — nach unserem Prophetenwort — äußern in Friede und Treue. Hat Gott doch verheißen nicht nur, daß er uns heilen und gesund

machen will, sondern daß er uns damit Friede und Treue gewähren wird.

Gesundheit soll Friede bringen, nämlich Friede mit Gott. Sie soll uns mehr eintragen als neue Kraft zur Arbeit. Gott sollen wir durch sie kennengelernt haben in seiner Hilfsbereitschaft und Macht. Hat er sich uns doch als der treue Helfer erwiesen, als den ihn uns der Heiland gepriesen hat. Das muß uns neues Vertrauen zu ihm und dadurch neue Freude für den Lebensweg geben. Das ist der Friede, von dem das Gotteswort spricht, die getroste Zuversicht zu dem gütigen Vater, der geholfen hat und auch ferner helfen wird.

Solcher Gottesfriede muß neue Treue gegen den Allmächtigen hervorrufen. Ist Gott uns treu, so wollen auch wir ihm treu sein. Vielleicht haben wir es darin bisher sehr fehlen lassen. Er lieh uns deswegen doch nicht, sondern hielt seine Hand über uns, ob wir es auch lange nicht merkten. Aber jetzt sind wir des inne geworden und wollen es ihm vergelten mit ganzem Glauben und freudigem Gehorsam. Das mag uns anfangs sehr schwer fallen, denn wir waren nicht mehr gewohnt, nach ihm zu schauen. Wir werden es lernen, und er wird uns helfen. Hat er doch versprochen, daß er uns Friede und Treue gewähren wolle die Fülle.

o o o Aus unserer Gemeinde. o o o

Landestagung des Vereins der Freundinnen junger Mädchen.

Eine stattliche Zahl von Vertreterinnen des Vereins der „Freundinnen“ und der badischen Bahnhofsmissionsarbeit waren in den schönen Räumen des Hotels „Tiergarten“ vom 22. bis 23. Oktober 1928 beisammen, um die Landestagung und die Arbeitskonferenz der Bahnhofsmission festlich, aber auch erfolgreich zu gestalten. Den Vorsitz führte Frau von Adelsheim. Sie überbrachte die Grüße der am Kommen verhinderten Freundinnen, begrüßte die Anwesenden, unter denen Vertreter des Kirchengemeinderats, des Jugendgerichts, des Stadtjugendamts und Arbeitsamts sich eingefunden hatten. Frau Else Zimmermann, die Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, berichtete von der Organisation der hiesigen Bahnhofsmission, die hauptsächlich ihr Werk ist, in Zusammenarbeit mit der katholischen Seite. Der durchgeführte Tag- und Nachtdienst hat sich als unerlässlich gegenüber den Schutzbedürftigen, die sich aus allen Kreisen und Altersstufen der Bevölkerung zusammenfinden, erwiesen. Mit wenig Mitteln wurde auf dem Bahnhof ein Schlafzimmer mit 4 Betten und ein kleiner Tagesraum eingerichtet, der alleinreisenden Frauen und Mädchen, auch einmal einer Mutter mit Kindern, unentgeltlichen Aufenthalt, Nachtquartier und Erholungsmöglichkeit bot. Jetzt wird es noch dank dem Entgegenkommen der Bahnhofsverwaltung möglich, ein kleines Zimmerchen innerhalb der Bahnhofshalle zu bekommen, so daß die Bahnhofsmissionarinnen gesundheitlich besser geschützt sind, aber auch dem Strom der Kommenden und Gehenden die ganze Einrichtung als feste Eingliederung in den allgemeinen Bahnhofsbetrieb deutlich in Erscheinung tritt. Die Bahnhofsmission wird sich immer mehr zu einer Bahnhofsversorgung ausbauen und hofft, in enger Zusammenarbeit mit den bereits bestehenden öffentlichen und kirchlichen Wohlfahrtsorganisationen eine Ergänzung der Arbeit zu bilden. Sie wird Gefährdete zuführen, gelegentlich aber auch die Ausreise jugendlicher oder durch ihre körperliche Anlage Gehemmter — Blinder, Alter, Hinfloßer — überwachen.

Generalsekretärin Kleinck, Berlin, gab größere Gesichtspunkte. Sie ging auf die innere Berechtigung zur Arbeit innerhalb der geistigen Strömungen unserer Zeit ein und erzählte später aus ihrer interessanten Arbeit in der Großstadt.

Den Auftakt zum 2. Tag bildete die Morgenfeier des Herrn Prälaten D. Schmitt-Hennert. Er gab dem Tag Höhe und Weite, weckte aus seiner Güte und Treue heraus in den Hörern die innere Bereitschaft und den Willen, mit dem Mähe und Schwierigkeiten des Tages und der kommenden Zeit zu überwinden sind.

Die Arbeit an den Hausgehilfinnen wurde von Frau Pfarrer Lutz, Mannheim, als eine Frage eines Berufsstandes innerhalb unserer Volksgemeinschaft behandelt. Alljährlich wandern Tausende von deutschen Landmädchen nur allzu oft jung und unerfahren in die Städte, um zu lernen und um zu verdienen. Begleiten wir sie auf ihrem Weg, sehen wir die Gefahren der Reise und Fremde, die Hilfslosigkeit, selbst die Freizeit richtig zu nutzen — auf der anderen Seite den Wert dieser Arbeit innerhalb unserer Gesellschaft, die Verflochtenheit des einzelnen Mädchenchicks als und sein Hineingestelltsein in eine fremde Familie, dann finden wir die hier nötige Einstellung, endlich auch die hauswirtschaftliche Arbeit als einen Beruf anzuerkennen und die Träger dieses Berufs zu achten. Dann werden wir einer gesetzlichen Regelung über Arbeits- und Unterbringungsbedingungen, wie sie für Handwerk, Handel und Industrie selbstverständlich ist, nicht von vornherein ablehnend gegenüberstehen. Die Arbeit an den Hausgehilfinnen, an der Hebung ihres Standes, ist Volkserziehungsarbeit im besten Sinn, aus unserer Einstellung dem Leben gegenüber.

Gewissermaßen als Ergänzung und vom gleichen Gesichtspunkt aus sprach Frau Dr. Blank, Heidelberg, über „die häuslichen Lehrstellen als Aufgabe des Freundinnenvereins“. Wird die Hauswirtschaft ein Beruf, dann braucht sie beruflich gut ausgebildete und gelernte Kräfte wie z. B. das Handwerk. Vor dem Krieg und neuerdings in der einen oder anderen Stadt Deutschlands werden bereits häusliche Lehrlinge in zweijähriger Lehre ausgebildet. Aber ein allgemein anerkannter Lehrvertrag,

den wir nur vorübergehend hatten, fehlt uns noch. Es sind die Fragen der Entlohnung und der Arbeitszeit, über die sich Verbände und Parteien nicht einigen konnten. Wo Lehrlinge ausgebildet werden, müssen aber Meisterinnen wirken. Gerade aus den Kreisen der Freundinnen, die aus ihrem Verständnis den jungen Mädchen gegenüber für Hebung des Hausgehilfinnenstandes eintreten, werden sich verantwortungsbewusste und sachkundige Meisterinnen finden lassen. Es ist etwas ganz anderes, ob wir ein Lehrling ausbilden, oder ein schulentlassenes Mädchen nur als Arbeitskraft benutzen. Bedenken wir, daß $\frac{2}{3}$ unseres deutschen Volkswortens durch unsere Frauen in der Hauswirtschaft Verwendung finden, dann wird eines klar — wie sich die Rednerin drastisch ausdrückte —, daß jede angebrante Suppe, jedes versuchte oder in der Wäsche verdorbene Hemd einen Verlust am Volkswortens bedeutet. Nirgends wird mit so viel ungelerten Kräften gearbeitet, wie in der Hauswirtschaft. Die Folge ist, daß es heute noch wenig Aufstiegsmöglichkeiten für die Hausangestellten gibt, daß die wenig leistungsfähigen und tüchtigen Hausangestellten und Stützen in festen Händen sind und daß auf dem Arbeitsmarkt größter Mangel an gelernten Köchinnen, aber auch an wirklich tüchtigen, erfahrenen Kräften für gehobene Posten, etwa für Küchenleitungen kleinerer oder größerer Betriebe oder für selbständige Haushaltungspflegerinnen, die für Haushaltungen, wo Mann und Frau selbständigen, gehobenen Berufen nachgehen, herrscht. Dabei liegt die Hauswirtschaft der Frau, ist ihrer körperlichen und geistigen Anlage entsprechend und eine spätere hohe Entlohnung wäre ihr gesichert, wenn unsere Mütter einsehen könnten, daß es ohne gründliche systematische Schulung vom Lehrling zur Gehilfin nicht geht. Dabei ist die Hauswirtschaft der einzige Beruf, der ohne alle Kosten für Ausbildung seitens der Eltern gelernt werden kann.

Lebhafte Diskussion machte die Arbeit anregend, gemütliches Beisammensein mit musikalischen Darbietungen hiesiger Jugend bot Erholung und Entspannung, bis Prof. Dr. Mittelstrach am letzten Abend uns noch einmal auf eine Höhe führte, und in meisterlicher Darbietung ein Stück deutscher Geisteskultur aus Leben und Werken des Dichters Wilhelm Schäfer schauen ließ. Aus Dörfern, kleinen und großen Städten unseres badischen Landes waren Frauen zusammengekommen; dieser Anklang führte sie zurück zu bodenständigem, verinnerlichtem deutschem Volkstum.

o o o Gottesdienstsanzeiger. o o o

Sonntag, den 4. November 1928 (Reformationsfest).

Kollekte für die evang. Diaspora.

- Stadtkirche:** 10 Uhr Kirchenrat Herrmann. 11 $\frac{1}{4}$ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.
- Kleine Kirche:** $\frac{1}{9}$ Uhr Stadtvikar Schmitt. 11 $\frac{1}{4}$ Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Pfarrvikar Dreher.
- Schloßkirche:** $\frac{1}{9}$ Uhr Reformationsgottesdienst der B.D.S.-Blinde. Stadtvikar Kühn. 10 Uhr Kirchenrat Fischer. $\frac{1}{2}$ 12 Uhr Kindergottesdienst. Kirchenrat Fischer.
- Johanneskirche:** 8 Uhr Stadtvikar Heuser. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Kirchenrat D. W. Schulz. $\frac{1}{2}$ 11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat D. W. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Pfarrer Hauf.
- Christuskirche:** 8 Uhr Stadtvikar Sittig. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11 $\frac{1}{4}$ Uhr Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtvikar Lichtenfels.
- Markuspfarre (Gemeindehaus Blücherstr. 20):** 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11 $\frac{1}{4}$ Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.
- Lutherkirche:** $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Kirchenrat Renner. $\frac{1}{2}$ 11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Renner. $\frac{1}{2}$ 12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. 6 Uhr Stadtvikar Sittig.
- Matthäuskirche:** 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11 $\frac{1}{4}$ Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 4 Uhr Lichtbilder-Andacht des Kindergottesdienstes, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Stadtvikar Fesler.
- Birtheim:** $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Pfarrvikar Dreher. $\frac{1}{2}$ 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.
- Städt. Krankenhaus:** 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg):** 8 Uhr Oberkirchenrat E. Schulz. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Oberkirchenrat E. Schulz. $\frac{1}{2}$ 11 Uhr Christenlehre, Oberkirchenrat E. Schulz. $\frac{1}{2}$ 12 Uhr Kindergottesdienst, Oberkirchenrat E. Schulz.
- Grünwinkel (Schulhaus):** 8 Uhr Stadtvikar Leiser. 9 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Leiser.
- Daglanden (neues Schulhaus):** 10 Uhr Stadtvikar Leiser. 11 Uhr Jugendgottesdienst, Stadtvikar Leiser.
- Diakonissenhauskirche:** 10 Uhr Pfarrer Ranzer.
- Rüppurr:** $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Steinmann (Kollekte). $\frac{1}{2}$ 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Steinmann. $\frac{1}{2}$ 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann. 8 Uhr Abendgottesdienst mit Abendmahlsfeier.
- Rintheim:** $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 11 $\frac{1}{4}$ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard. $\frac{1}{2}$ 12 Uhr Musikalisch-Liturgische Abendandacht, Pfarrer Gerhard.

Wochengottesdienste:

- Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal):** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.
- Kleine Kirche:** Mittwoch, morgens $\frac{1}{8}$ Uhr, Frühgottesdienst.
- Johanneskirche:** Donnerstag, 7.10 Uhr, Morgenandacht.
- Mittelpfarre:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15, Pfarrer Blatt.
- Lutherkirche:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau.
- Missionar Maner.** Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtvikar Bull.
- Matthäuskirche:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hemmer.

machen will, sondern daß er uns damit Friede wahren wird.

Gesundheit soll Friede bringen, nämlich Sie soll uns mehr eintragen als neue Kraft zu sollen wir durch sie kennengelernt haben in seiner Kraft und Macht. Hat er sich uns doch als erwiesen, als den ihn uns der Heiland gepriesen uns neues Vertrauen zu ihm und dadurch neuen Lebensweg geben. Das ist der Friede, von dem Wort spricht, die getroste Zuversicht zu dem gut geholfen hat und auch ferner helfen wird.

Solcher Gottesfriede muß neue Treue gegen ihn hervorrufen. Ist Gott uns treu, so wollen wir ihm treu sein. Vielleicht haben wir es darin bisher nicht gesehen. Er ließ uns deswegen doch nicht, sondern hat uns über uns, ob wir es auch lange nicht merkten. Wir sind ihm innig geworden und wollen es ihm vergelten durch Glauben und freudigem Gehorsam. Das mag uns schwer fallen, denn wir waren nicht mehr gewohnt zu schauen. Wir werden es lernen, und er wird uns helfen. Hat er doch verheißen, daß er uns Friede und Fülle wolle die Fülle.

o o o Aus unserer Gemeinde.

Landestagung des Vereins der Freundinnen junger Frauen

Eine stattliche Zahl von Vertreterinnen des Vereins "Freundinnen junger Frauen" und der badischen Bahnhofsmissionsarbeit waren am 22. und 23. Oktober im Hotel "Tiergarten" in Mannheim, um die Landestagung und die Arbeitskonferenz der Bahnhofsmission festlich, aber auch erfolgreich zu gestalten. Den Vorsitz führte Frau von Adelsheim. Sie überbrachte die Grüße der hiesigen Freundinnen, begrüßte die Anwesenden, unter anderem die Vertreterinnen des Kircheneinigungsvereins, des Jugendgerichts, des Stadtamts und des Arbeitsamts. Frau Elise Zimmermann, Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, berichtete von der hiesigen Bahnhofsmission, die hauptsächlich ihr Werk mit der katholischen Seite. Der durchgeführte Tag hat sich als unerlässlich gegenüber den Schutzbedürftigen, Kindern und Altersstufen der Bevölkerung zusammengefaßt. Mit wenig Mitteln wurde auf dem Bahnhof ein Schlafsaal und ein kleiner Tagesraum eingerichtet, der allein schon ein Aufnahmestützpunkt und Erholungsmöglichkeit bietet. Noch dank dem Entgegenkommen der Bahnhofsverwaltung ein kleines Zimmerchen innerhalb der Bahnhofsverwaltung zu haben, die Bahnhofsmissionarinnen gesundheitlich besser geschützt sind. Dem Strom der Kommenden und Gehenden die ganze Eingliederung in den allgemeinen Bahnhofsbetrieb deutlich. Die Bahnhofsmission wird sich immer mehr zu einer Sorge ausbauen und hofft, in enger Zusammenarbeit mit den stehenden öffentlichen und kirchlichen Wohlfahrtsorganen die Ergänzung der Arbeit zu bilden. Sie wird Gefährdete zu aber auch die Ausreise Jugendlicher oder durch ihre Schwestern — Kinder, Alter, Hinfällige — überwachen. Generalsekretärin Knecht, Berlin, gab großen Auftrieb auf die innere Berechtigung zur Arbeit innerer Strömungen unserer Zeit ein und erzählte später aus Arbeit in der Großstadt.

Den Auftakt zum 2. Tag bildete die Morgenfeier mit D. Schmittner. Er gab dem Tag Höhe und Ausmaß aus seiner Güte und Treue heraus in den Hörern die Kraft und den Willen, mit dem Mühe und Schwierigkeiten der kommenden Zeit zu überwinden sind.

Die Arbeit an den Hausgehilfinnen wurde von Frau Dr. Mannheim, als eine Frage eines Berufsstandes innerhalb der Gemeinschaft behandelt. Alljährlich wandern Tausende von Mädchen nur allzu oft jung und unerfahren in die Städte und um zu verdienen. Begleiten wir sie auf ihrem Weg, die Gefahren der Reise und Fremde, die Hilflosigkeit, selbstständig zu wirken — auf der anderen Seite den Wert dieser unserer Gesellschaft, die Verflochtenheit des einzelnen Menschen und sein Hineingestelltsein in eine fremde Familie, da hier nötige Einstellung, endlich auch die hauswirtschaftliche Arbeit anzuerkennen und die Träger dieses Berufszweigs werden wir einer gesetzlichen Regelung über Arbeitsbedingungen, wie sie für Handwerk, Handel und Industrie ist, nicht von vornherein ablehnend gegenüberstehen den Hausgehilfinnen, an der Hebung ihres Standes, ist Arbeit im besten Sinn, aus unserer Einstellung dem Leben.

Gewissermaßen als Ergänzung und vom gleichen Inhalt sprach Frau Dr. Blank, Heidelberg, über "die Hausgehilfinnen als Aufgabe des Freundinnenvereins". Wird die Hausgehilfin, dann braucht sie beruflich gut ausgebildete und geübte. Vor dem Krieg und neuerdings werden bereits häusliche Lehrkräfte ausgebildet. Aber ein allgemein anerkanntes

Ich erkläre mein Interesse für das neue „Daheim“.

Name:

Straße:

In unsere Freunde in Verg

Der Melanchthonverein stellt seine Freunde vor hat er das Haus Krehl (das große Vorderhaus mit anseh erworben. Der Melanchthonverein, der sich die Heranbild hat's gewagt. Denn ein Wagnis ist und bleibt es, un wir aus folgenden Gründen:

1. Wir wollten das Friedrichsstift in Heidelberg
2. Schon der Voranschlag für einen einfachen Re
3. Wir wollten das schöne Haus der evangeli
4. Wir können erweitern: anstatt 25 können u

Aber nun tragen wir eine schwere Schuldenlas zur Seite stehen und die neuen zahlreich zu uns komme schläge erhalten; jetzt ist es Zeit, dem guten Ratsschlag d handelt Ihr! Wenn wir nicht doppelt soviel Einnahmen b allein hätten! Aber die Schülerheime in Freiburg und 2 und Verhältnissen, die baldigst zu einer anderen Lösung es jetzt in einem Haus über der Straße eine Sillale e Wie können Sie uns helfen?

1. Werden Sie **Mitglied** des Melanchth (daß andere darunter bleiben können).
2. **Werben Sie** uns neue Mitglieder! —
3. Sammeln Sie uns einen **Melanchthon** 14 Tage oder 4 Wochen. Jung und Alt, Freunde haben uns den Beweis geliefert, i
4. Verhelfen Sie uns zu einmaligen oder reg Visher haben wir reichlich für Freiplätze ar wenden können. Schuld und Zinsenlast gefi Sendet uns **monatlich** 5, 10, 20 Mk. für zwingen als zu dem, daß man es anlegt fü wird viel Eltern- und Jugendpflege gelinder
5. Stehen Sie zu uns in **Bitte und Fürbi** darüber hinaus! Unser Jungwuchs brauch Wir haben gehandelt im Glauben und Vertraue Anmeldungen als Mitglied sowie Gaben nimm der Evangelische Schriftenverein, Kreuzstra

Der Vorstand:

Anschriften un
 Melanchthonverein Karlsruhe / Postcheckkonto:
 Oberrrechnungsrat Hin beim Evangelischen Ob
 Melanchthonstift Freiburg: Rektor Pfarrer Ka
 Friedrichsstift Heidelberg: Rektor Pfarrer Ka
 Melanchthonstift Wertheim: Rektor Pfarrer S

Posteinlieferungsschein
 (vom Einzahler auszufüllen)

(Die Mark in Buchstaben anzugeben)

zur Gutschrift auf das Konto Dr. **12 960**

Melanchthonverein für Schülerheime
 beim Postfachamt in **Karlsruhe** (Baden).

Postannahme

Postvermerk

Heftgabennummer

Luftgabestempel

Zahlkarte

Zu wiederholen (die Mark in Buchstaben):

zur Gutschrift auf das Konto Dr. **12 960**

Melanchthonverein für Schülerheime
 beim Postfachamt in **Karlsruhe** (Baden)

Dr. _____

eingetragen durch: _____

am _____

Dr. _____

Postvermerk

Dieser Abschnitt wird vom Postfachamt dem Kontoinhaber überliefert

eingezahlt am _____

Konto Dr. **12 960**

Postfachamt **Karlsruhe** (Baden)

Abfender (Name und Wohnort): _____

Arbeitsstunde für junge Mädchen.

25. November (Bußtag) verschoben werden.

An unsere Freunde in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft!

Der Melanchthonverein stellt seine Freunde vor eine neue erfreuliche und zugleich ernste Tatsache: Auf 1. Okt. d. J. hat er das Haus Krehl (das große Vorderhaus mit anschließendem Hof, ohne Garten) für sein Schülerheim Friedrichsstift erworben. Der Melanchthonverein, der sich die Heranbildung einer tüchtigen evangelischen Jugend zur Aufgabe gestellt hat, hat's gewagt. Denn ein Wagnis ist und bleibt es, und wir haben lange gezögert und geschwankt. Zugriffen haben wir aus folgenden Gründen:

1. Wir wollten das Friedrichsstift in Heidelberg nicht eingehen lassen. Auf 1. Okt. war uns aber gekündigt! —
2. Schon der Voranschlag für einen einfachen Neubau ohne Platz kam teurer als die Kaufsumme für das Haus Krehl.
3. Wir wollten das schöne Haus der evangelischen Sache und dem ursprünglichen Stiftungszwecke erhalten. —
4. Wir können erweitern: anstatt 25 können wir 40 Knaben aufnehmen. —

Aber nun tragen wir eine schwere Schuldenlast, die uns erdrückt, wenn uns nicht die alten Freunde doppelt treu zur Seite stehen und die neuen zahlreich zu uns kommen. Wir haben in der Zeit des Schwebezustandes soviel gute Ratschläge erhalten; jetzt ist es Zeit, dem guten Ratsschlag die gute Tat folgen zu lassen. Wir haben gehandelt. Brüder, nun handelt Ihr! Wenn wir nicht doppelt soviel Einnahmen bekommen als bisher, halten wir's nicht durch. Wenn wir Heidelberg allein hätten! Aber die Schülerheime in Freiburg und Wertheim sind auch da: Freiburg mit 60 Knaben in Mietshäusern und Verhältnissen, die baldigst zu einer anderen Lösung drängen. Wertheim ebenfalls in Miete und so stark besucht, daß es jetzt in einem Haus über der Straße eine Filiale errichtet hat. Sie sehen, es wächst die Arbeit und geht voran. — Wie können Sie uns helfen?

1. Werden Sie **Mitglied des Melanchthonvereins**: Jahresbeitrag 3 Mk. (Nach Vermögen darüber, daß andere darunter bleiben können).
2. **Werben Sie** uns neue Mitglieder! —
3. Sammeln Sie uns einen **Melanchthonpfennig pro Tag** bei Ihren Bekannten und Freunden, alle 14 Tage oder 4 Wochen. Jung und Alt, stellt Euch in diesen Helferdienst mit der Tat! — Verschiedene Freunde haben uns den Beweis geliefert, daß es eine prächtige Möglichkeit der Hilfe ist. —
4. Verhelfen Sie uns zu einmaligen oder regelmäßigen **Stiftungen**.
Bisher haben wir reichlich für Freiplätze an arme, begabte Knaben, darunter Waisen und Halbwaisen, aufwenden können. Schuld und Zinsenlast gefährden diesen schönsten Dienst. Freunde, übernehmt Ihr ihn mit! Sendet uns **monatlich 5, 10, 20 Mk.** für einen armen Jungen! Man kann Geld zu keinem edleren Dienst zwingen als zu dem, daß man es anlegt für Leben und Werden eines tüchtigen, jungen Menschen. — Da wird viel Eltern- und Jugendpflege gelindert und Leben frei durch Liebe.
5. Stehen Sie zu uns in **Bitte und Fürbitte**. Das schließt alles Vorhergehende in sich und greift doch weit darüber hinaus! Unser Jungwuchs braucht treue Väter, die ihm Gotteskräfte an die Wurzeln gießen. — Wir haben gehandelt im Glauben und Vertrauen. Gott lasse uns an unseren Freunden nicht zu Schanden werden. Anmeldungen als Mitglied sowie Gaben nimmt außer den Unterzeichneten jedes Pfarramt gern entgegen, ebenso der Evangelische Schriftenverein, Kreuzstraße 38. — Doppelt gibt, wer schnell gibt! —

In evangelischer Verbundenheit

Der Vorstand: Kirchenrat D. Wilhelm Schulz, Karlsruhe, Vorsitzender
Geheimrat D. Schenk, Freiburg, stellvertretender Vorsitzender
Direktor D. Dr. Keller, Freiburg
Oberkirchenrat Dr. Doerr, Karlsruhe.

Anschriften und Verrechnungsstellen:

Melanchthonverein Karlsruhe / Postsparkonto Karlsruhe 12960 / Bankkonto: Rhein. Creditbank, Filiale Karlsruhe.
Oberrechnungsrat Hin beim Evangelischen Oberkirchenrat, Karlsruhe, Blumenstraße 1, Rechner des Vereins.
Melanchthonstift Freiburg: Rektor Pfarrer Kaiser, Hauptstraße / Fernruf 3160 / Postsparkonto Karlsruhe 39088.
Friedrichsstift Heidelberg: Rektor Pfarrer Kampp, Vergstraße 108 / Fernruf 2937 / Postsparkonto Karlsruhe 80161.
Melanchthonstift Wertheim: Rektor Pfarrer Kiefer / Fernruf 58 / Postsparkonto Karlsruhe 14489.

Postanlieferungsschein

(nach den Mitteilungen für den Empfänger S. 10 unten)

Jeder, der öfter Zahlungen empfängt
oder lesset, sollte sich ein Konto beim
Postfachamt eröffnen lassen

Wohnte für Muttage erhält er beim Postamt
Der Empfänger hat eine Freimarkte in Höhe
der Gebühr auf die Zahlkarte zu kleben

Bitte
diesen für
postdienstliche Zwecke
bestimmten Raum
nicht
mit Freimarken
zu bekleben

Das Postfachamt sendet diesen Abschnitt dem Postfachkunden

anderen Stadt Deutschlands werden bereits häusliche
jähriger Lehre ausgebildet. Aber ein allgemein anerka

Bertheim
Widwig-W
rei Spre
Kippurr:
Freitag,
Witheim:
Gerhard

Gemeindeh
Kinderf
Hilfbespr
Pfarre
Frau

B.D.S.

Alter
Kriegsgottes
Große Kell
Herr Gr
Jungfhar.
Dienstag
abend
Verteilung
Krieges der
Mädchenb
Mitt
Bundesab
abend. —
— Mädch
Schloßkirch
Schule.

Werte Fr
Hersta
Jungfhar
Freispiele.
Freitag, 8

Jugen
Zunaben
Besprechu
Besprechu

From

Mäd

Paus

har 1; 1

Bundesab

10 Uhr 2

Mäd

noch Bib

Jung

ang 8 Uh

Jung

8 Uhr Bu

Evau

Mittwoch

Evau

1 Uhr Bis

1 Uhr, Ju

1 Uhr, Fe

Sonntags

abend; 4

10 Uhr,

8 Uhr, B

gegenüber

hunde. —

Schule.

Chri

1. Nov., 4

Montag,

hunde. 2

Donnerst

Abestunt

Chri

1. Nov., 4

Mittwoch

Teilnahm

Evau

haus, 2

schmitt

zuwend

Dienstag

Wibelbe

Mariaft

10 Uhr S

— Orche

ner und

8 Uhr, a

Jug

1 Uhr, 2

hunde-So

unge W

Hilfelfor

Webelst

Beiertheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrvikar Dreher.
Adelwig-Weihel-Krankenheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Oberkirchenrat Sprenger.
Wuppurr: Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr Bibelbesprechstunde für Frauen.
Freitag, abends 8 1/4 Uhr Bibelbesprechstunde für Männer.
Beiertheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindefaal, Pfr. Gerhard.

Gemeindehaus Blücherstr. 20: Sonntag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kinderschulsaal.
Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag abends 8 Uhr, Pfarrer Hauk.
Frauenverband der Pauluspfarre: Donnerstag, 4 Uhr.

B.D.J.-Jugendbünde. Johannsbund: Montag Bundesabend. Freizeitsportgruppe. Sonntag, 8 1/4 Uhr, Beteiligung an dem Reformationsgottesdienst der B.D.J.-Bünde in der Schloßkirche. Abends 8 Uhr große Reformationsfeier in der Festhalle. — **Freue:** Donnerstag, 8 Uhr, ältere Gruppe, Vortrag: Weltengeheimnisse. Montag, abends 7 Uhr, Jungmädchenbund Heimat: Montag ältere Abteilung. Dienstag Turnen. Mittwoch Bundesabend. — **Wartburgbund:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bundesabend. Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr ältere Abteilung. — **Blücherbund:** Montag, abends 8 Uhr, Singen des Singkreises der Markuspfarre. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag, abends 8 Uhr, Singen des Singkreises. Mittwoch, abends 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, 1/8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Bachauf:** Montag, 1/8 Uhr, Bundesabend. — **Jugendbund der Mittelstadt:** Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Sonntag morgen 8 1/4 Uhr Gottesdienst in der Schloßkirche; abends 8 Uhr: Teilnahme an der Reformationsfeier in der Festhalle. (Treffp.: 7 40 Uhr am Konzerthaus). Montag Bundesabend, Stadtliche Freitag Singen, Stefanienstr. — **B.D.J. Beiertheim:** Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.J. Mühlburg:** Montag Turnen. Dienstag Jungmädchenbund. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag Singen. Samstag Freizeitsport. — **Mädchenbund Mühlburg:** Donnerstag, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singen.

Jugendvereinigung Matthäusbund: Mädchen: Montag, abends 8 Uhr, Turnabend für Alle. Gruppe der Weggenossen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Besprechungsabend. Gruppe der Jugendlichen: Freitag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend. Burichen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend.
Frommelbund: Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend.

Mädchenbund Immergrün: Donnerstag, 8 Uhr, Bundesabend.
Paulusbund: Montag, 8 1/4 Uhr, Singkreis. Mittwoch, 4 Uhr, Jungmädchen I; 1/2 Uhr Jungmädchen II; 7 Uhr Turnen. Donnerstag, 8 1/4 Uhr, Bundesabend. Freitag, 1/2 Uhr, Jungmädchen I; 6 Uhr Jungmädchen II; 8 1/2 Uhr Väterkreis. Samstag, 4 Uhr, Spiel und Sport; 8 Uhr Basteln.
Mädchenbund der Pauluspfarre: Dienstag, 5 Uhr, Jungmädchen. Mittwoch Bibelabend für Ältere. Freitag: Jüngere.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. Samstag 8 Uhr Spielabend.
Jungmädchenbund Gottesau: Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag 8 Uhr Bundesabend.
Evang. Hausgehilfenverein, Erbprinzenstr. 5 Zusammenkunft Mittwoch abends 1/2 9 Uhr.

Evang. Stadtmision, Adlerstr. 23. Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule; 1 1/2 Uhr Bibelstunde, Stadtm. Kolb; 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde. Dienstag, 8 Uhr, Jungfrauenverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelbesprechstunde. Donnerstag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Singchor — Flickverein. Freitag 7 1/4 Uhr Sonntagsschulvorbereitung. — **Kreuzst. 23:** Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, 1 1/2 Uhr, Nähverein. Donnerstag, 8 Uhr, Arbeiterinnenverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde. — **Kriegsstr. 103** (Eingang Gartenstr., gegenüber der Brauerstr., Kindergarten): Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde. — **Telegraphenkaserne:** Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag, 8 Nov., abends 8 Uhr, Teilnahme an der Reformationsfeier in d. Festhalle. Montag, 8 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde. Mittwoch, 1/2 8 Uhr, Turnen in der Uhlandsschule (Schützenstraße). Donnerstag, 8 Uhr, Jung-E.B.J.M.-Abend. Freitag, 8 Uhr, Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Sonntag, 8 Nov., abends 8 Uhr, Teilnahme an der Reformationsfeier in d. Festhalle. Mittwoch, abends 8 Uhr, Nähstunde, Wortbetrachtung. Freitag, 8 Uhr, Teilnahme an der Familienbibelstunde.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vormittags 11 1/4 Uhr, Sonntagsschule; nachmittags 3 Uhr allgemeine Versammlung; nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, 7 Uhr, Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, 1/2 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 1/2 8 Uhr Sonntagsschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Töchterverein — Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — **Kinderschule, Durlacherstr. 32:** Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

Jugendbund für entschiedenes Christentum e. B. Sonntag, morgens 8 Uhr, Weisestunde für Mitglieder; 10—12 Uhr Knaben- und Mädchenbund-Sonntagsschule. Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelforschungsstunde für junge Männer. Mittwoch, abends 6 Uhr, Knabenbund; abends 8 Uhr Bibelforschungsstunde für junge Mädchen. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gebetsstunde für junge Mädchen.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Sonntag, abends 8 Uhr, Beteiligung an der Reformationsfestfeier in der großen Festhalle. — **Steinstr. 31:** Montag, abends 8 1/4 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. 1/2 4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — **Grünwinkel (Schulhaus):** Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

Mädchenklub, Gartenstr. 27. Mittwoch, 20 Uhr, Singen (kein Missionsabend).

B.K. „West“ (Amalienstr. 77). Samstag, 3. Nov., 5 Uhr, jüngere Abteilung: Lichtbildervortrag. 1/2 8 Uhr ältere Abteilung: Vortrag von Pfarrer Dr. Scheuervogel über Paulus.

B.K. Sonntag Abend, 10 Min. vor 8 Uhr, treffen sich alle B.K.ler ab 11 III beim Bismarckdenkmal zur Teilnahme an der Reformationsfestfeier in der Festhalle.

M.B.K. (Adlerstr. 23). Älterer Kreis Donnerstag 5 Uhr, Fel. v. d. Goltz. Mittlerer Kreis Montag 6 Uhr. Jüngerer Kreis Samstag 1/2 5 Uhr.

Christdeutsche Jugend. Freitag, 8 Uhr, gemeinsamer Kreisabend, Richard Wagnerstraße 13.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof). Montag, 8 Uhr Bibelstudienkreis; Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Einladung.

Zur Reformationsfestfeier der Gesamt-Kirchengemeinde Karlsruhe laden die unterzeichneten kirchlichen Organisationen herzlich ein; sie erwarten von ihren Mitgliedern ein vollzähliges Erscheinen.

Evang. Verein der Weststadt. — Evang. Männerverein der Südstadt. — Evang. Vereinigung der Neustadt. — Gemeindeverein der Mittelstadt. — Gemeindeverein Beiertheim-Bulach-Weiherfeld. — Vereinigte Evang. Kirchenhöre.

Ev. Bund, Zweigverein Karlsruhe. — Gustav Adolf-Stiftung, Zweigverein Karlsruhe. — Frauen- und Jungfrauenverein zur Gustav Adolf-Stiftung.

Deutsch-Evang. Frauenbund, Ortsgruppe Karlsruhe. — Evang. Frauenverband für Innere Mission. — Verein der Freundinnen junger Mädchen, Ortsgruppe Karlsruhe.

Evang. Akademikervereinigung.
 Evang. Verein für Stadtmision.

Bund deutscher Jugendvereine (B.D.J.), Ortsgruppe Karlsruhe. Christlicher Verein junger Männer. — Die Jugendbünde der Paulus-, Matthäus- und Gottesauer Pfarre. — Jugendbund für entschiedenes Christentum. — Bibelkreis unter Schülern höherer Lehranstalten. — Mädchen-Bibelkreis. — Christdeutsche Jugend.

Ämliche Bekanntmachungen.

Altstadtgemeinde.

Mittwoch, den 7. November, abends 8 Uhr, Frauenversammlung im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11, mit Vortrag über Amalie Steeking. Alle Frauen und Mädchen sind herzlich dazu eingeladen.
 Herrmann

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenstraße 5. — Telefon 2917/18. — Postcheckkonto 187 Karlsruhe.

1. Wir suchen für eine ältere kranke Frau einen Liegestuhl.
2. Für einen erwerbslosen Familienvater suchen wir dringend Bettwäsche.
3. Für unsere Schulkinder benötigen wir dringend Schuhe Nr. 28—35.
4. Bubenhöfen sind auch sehr erwünscht.
5. Für eine arme Familie ein Kinderbett.
6. Wer hätte für eine kinderreiche Familie einen Kleiderschrank oder Kommode übrig? Es wird auch beides angenommen.
7. Für erwerbslosen Familienvater suchen wir einen Anzug.

Für Sonntagspaziergänger möchten wir unsere alkoholfreie Schankstätte im Waldheim — „Gustav-Jakob-Hütte“ — in gefällige Erinnerung bringen. Für Kaffee und Kuchen wird bestens gesorgt.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evang. Männerverein der Südstadt. Voranzeige. Der Verein kann dieses Jahr sein 25 jähriges Bestehen feiern; er beabsichtigt, diesen Gedenktag am Sonntag, den 18. Nov., durch einen Familienabend im Evang. Gemeindehause der Südstadt festlich zu begehen. Nähere Mitteilung folgt. Der Vorstand.

Gemeindeverein der Mittelstadt. Donnerstag, den 8. November, abends 8 1/4 Uhr, Versammlung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15.

Evang. Stadtmision.

Der am Sonntag, den 4. November, in Aussicht genommene Vortrag des Herrn Stadtmisionars Kolb über: „Hob, oder die Frage nach dem Sinn des Leids“ muß infolge der Reformationsfeier auf Sonntag, den 25. November (Bußtag) verschoben werden.

„Heimglück“ ist das Sehnen vieler Familien in der heutigen heimatlosen und unglücklichen Zeit.

Heimglück

so nennt sich eine Volksarbeit, die seit einiger Zeit viel von sich reden macht. Das Ziel ist: den immer stärker anwachsenden sittlichen Schäden eine positive Aufbauarbeit zum Aufbau der deutschen Familie entgegenzusetzen. In Verbindung mit einer großen Zahl einflussreicher Persönlichkeiten und besonderer Fachkräfte hat sich Eina Lejeune, Eisenach, langjährige Referentin im Volksdienst der Thür. evangelischen Kirche, in den Dienst dieser wichtigen Volksarbeit gestellt. Seit 4 Jahren unterbaut sie den Heimglück-Gedanken durch das von ihr begründete evangelisch-pädagogische Monatsblatt „Heimglück“, Bausteine zum Aufbau der deutschen Familie, das starke Verbreitung in Deutschland und über seine Grenzen hinaus gefunden hat. Ein Volksblatt im wahren Sinne des Wortes, so niedrig im Preis gehalten (15 Pfg. mit der Zustellung, vom Heimglück-Verlag Eisenach), daß es auch in die ärmsten Kreise dringen kann. — Dieses Volksblatt bietet:

Vielseitige Anregung zur Pflege echten Familiensinnes, wahrer Heimatliebe, ernstem Verantwortungsgefühls vor Gott.

Pädagogischen Rat in Erziehungsfragen aller Altersstufen.
Anregung für Feiertunden im häuslichen und Freundeskreis.
Pflege deutscher Heimkunst aus allerlei Gebieten.
Ergänzliche Anweisung zur Gefunderhaltung und Kräftigung des Körpers.
Vorschläge zur Herstellung billiger Kinderspielsachen und Geschenke.
Schneidmuster für einfache künstlerische Kleidung für Mutter und Kinder; Ausschmückung derselben.
Praktische Ratschläge für Küche und Haus, für Garten u. Zimmerpflanzenpflege, für häusliche Tierpflege.
Wertvollen Bildschmuck des Blattes.
Biblische Geschichten, für Kinder erzählt (zur Anregung und Belehrung der Eltern).
Austausch der Leser untereinander, besonders in Erziehungsfragen.
Am Montag, den 5. Nov., abends 8 Uhr, wird die Leiterin dieser Arbeit, Fräulein E. Lejeune aus Eisenach, in der Kriegsstr. 5 „Grüner Hof“ über die Arbeit sprechen. Alle, die dem Ziel: „Heimglück zu schaffen und auszubauen“, nachgehen, werden recht herzlich eingeladen.

Anzeigen.

Annahme: Geschäftsstelle, Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstr. 6, Tel. 2373. Preis: Die 50 mm breite Nonpar.-Seite 25 Pfg. Kleine Anzeigen, Familienanzeigen und Vereinsanzeigen 10 Pfg. Wiederholung: 3—5 mal mit 10% Nachlaß, 6 und mehrmals 15% Nachlaß. — Beilagen nach besonderer Vereinbarung. — Inseraten-Aannahme bis Mittwoch Mittag 12 Uhr.

Der Evang. Verein für Wohnungshilfe e. V.

lädt die Glieder der evang. Gemeinde ein zu einer

624

Bersammlung

auf Montag, den 5. November, abends 8 Uhr, im Weißen Saal des Grünen Hofes (Kriegsstr. 5, westl. Eingang).

Gegenstände: 1. Bericht des Vorstands über die bisherigen Ergebnisse der Tätigkeit der Wohnungshilfe.
2. Aussprache über die weitere Arbeit.

Der Eintritt ist frei!

Der Vorstand.

Heimglückfreunden

zur freundlichen Mitteilung, daß der für Sonntag, den 4. November, abends 8 Uhr, Kriegsstr. 5, „Grüner Hof“, angelegte Vortrag von Fräulein E. Lejeune, Eisenach

„Mein Heimglück und wie ich es mir schaffe!“
mit Lichtbildern aus dem „Heimglückleben“

Montag, den 5. November um dieselbe Zeit am selben Ort stattfindet.
(Näheres über Heimglück siehe kleiner Artikel)

Karl Jock

Kaiserstraße 179

Eigene Werkstätte
für Reparatur
und Neuarbeit

Uhren, Goldwaren

Silberwaren, Trauringe
Bestecke, Kristalle

Das fünfte Rad am Wagen.

Erzählung von Emil Frommel.

Fortsetzung.

Nach der Hochzeit kamen noch traurigere Nachrichten von der Stadt. Der junge Schmiedemeister, der, was das Schreiben anging, die Feder gerade so gut führte wie den Hammer, schrieb nun mehr als seine Frau, die viel bei der Base in der Hinterstube war; der alte Schmiedemeister hatte sich zur Ruhe gesetzt und war in das Haus der Base gezogen. Er wußte mit seinem Weibe recht wohl, daß es nicht taugt, wenn die Eltern des Ehemannes im Hause verbleiben, wiewohl die Gundel zu ihrer Schwieger gesagt hat: Ich will mich halten zu dir wie die Ruth im ersten Kapitel, Vers 16, und sagen: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen, und wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Gott ist mein Gott und dein Volk ist mein Volk. Der Tod muß mich und dich scheiden.“ Die Nachrichten aber lauteten, daß die Mutter immer schwächer werde, daß der Konrad ein Nagel am Sarg seiner Eltern sei, weil er schon mehrmal seinen Prinzipal betrogen, was alles der Vater ersehen mußte. Mit den Supernumerariusschen Eheleuten wollte es auch nicht mehr gehen. Denn der Herr Gemahl klagte, daß seine Frau ihm nicht gebildet genug wäre und er sie nicht mehr in seine Gesellschaften einführen könne. Wenn sie im Theater ein Stück höre, so wisse sie nicht einmal die Po-ante, d. h. so viel als das Pünktlein, worauf

Diakonissenhaus Betlehem.

In den Räumen des Seminars, Markgräfl. Palais, Karl-Friedrichstr. 23, findet schon am 5. und 6. November wieder unser diesjähriger

Weihnachtsverkauf

statt. Wir bieten nach bekannter Weise praktische Wäsche u. Kleider, besonders für Kinder, Handarbeiten, Erzeugnisse der Handfertigkeit unserer Schwestern und Schülerinnen, Bücher, Spielsachen u. a. in reicher Auswahl. Gaben zum Verkauf, besonders auch für das Büffet, nehmen wir dankbar an. Besonders aber sind wir herzlich dankbar für freundi. Besuch u. Kauf seitens unserer treuen Freunde.

Die Diagnose



des Sent. und Plattfußes stützt sich auf den Eolier-Abdruck. Das zur Anwendung gelangende Eolier-System ist in 20-jähr. Praxis erprobt. Schließen Sie es nicht auf, kommen Sie heute noch zur kostenlosen Spiegeluntersuchung nur im

Reformhaus D. Hanisch, Kaiserstraße 32
Wir führen das richtige Normalmaßschuhwerk in großer Auswahl

C. Reinholdt Sohn

Inh.: Heinrich Koch

Kaiserstr. 161
Telefon 1217

Armband-Uhren

genau reguliert und gut im Gang

Große Auswahl
in Gold, Silber und Metall

es ankommt, und da müsse er sich schämen. Im Grunde aber war's, daß die Zuflüsse spärlicher flossen von des Vaters Seite. So verlautete was davon, daß sie wieder auseinander gehen wollten. Das faßte die Gundel vollends nicht. „Zun denn so was die Stadtleute?“ fragte sie ihren Mann darum, „wenn sie's doch versprochen haben, beieinander zu bleiben bis zum Tod?“ — Da kam auch die Nachricht an das Gericht, daß das letzte Stück Wald des Eichbauern verkauft werden sollte. Es war wieder die Base, die die Sache in aller Stille fertig machte und den Wald ankaufte. — Allerdings nach der Stadt etwas zu schicken, wie Geld, dazu war sie nicht zu bewegen. „Man darf unserm Herrgott nicht ins Handwerk pfeuschen, denn wenn man jetzt denen hilft, so kommen sie ihr Lebtag nicht zurecht. Die müssen erst kurz und klein werden, wie der verlorene Sohn. Aber der Gundel und ihrem Manne wehrte sie nicht, wenn sie das schönste Mehl und die besten Kartoffeln in stiller Ahnung der Mutter sendeten, die Eltern möchten Not leiden. — Da kam ein herzerreißender Brief des Vaters, der meldete in kurzen Worten viel. Das Vermögen war vollends verloren durch schlechte Zeit und falsche Spekulation einesteils, durch den Aufwand im Hause und die immerwährende Krankheit der Eichbäuerin, aber vornehmlich durch einen schlechten Streich des Konrad, der einen falschen Wechsel ausgestellt und nur wählen konnte zwischen Zahlen oder Zuchthaus. Das brach dem Vater vollends das Herz

Wissensdienst auf der Messe.

Auf der diesjährigen Herbstmesse werden wir eine Schriftenniederlage aufschlagen mit guten Jugendschriften, Erzählungen, religiöser Literatur, Karten, Wandsprüchen usw. zur Bekämpfung von Schmutz und Schund. Wir machen alle Gemeindeglieder, welche die Messe besuchen, darauf aufmerksam.

Bekanntmachung.

Der nächste Kurs über Säuglings- und Kleinkinderpflege und Kinderbeschäftigung für Mütter und Mädel beginnt am Montag, den 5. November, im Kinderkrankenhaus Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 1, und findet an 12 Abenden, jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr, statt. Anmeldungen werden beim Badischen Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, Karl-Wilhelmstr. 1, entgegengenommen.

Redaktionschluss: Dienstag mittag.

Tages-Anzeiger.

- 4. November, 8 Uhr, im großen Saal der Festhalle: Reformationstagesfeier der Kirchengemeinde.
- 5. November, 8 Uhr, im „Grünen Hof“: Versammlung des Ev. Vereins für Wohnungshilfe.
- 5. November, 8 Uhr, im „Grünen Hof“: Vortrag über „Heimglück“.
- 5. und 6. November: Weihnachtsverkauf des Diakonissenhauses Bethlehem im Markgräflichen Palais.
- 7. November, 8 Uhr, Frauenversammlung der Altstadtgemeinde.
- 8. November, 8 1/2 Uhr: Gemeindeverein der Mittelstadt.
- 10. November, 8 Uhr: Musikalisch-liturg. Abendfeier in der Stadtkirche.

Voranzeige.

Evangelische Stadtkirche, Samstag, den 10. Nov. 1928, abends 8 Uhr, Musikalisch-liturgische Abendfeier. Eintritt frei!

Herrenhemden nach Mass

Tadelloser Sitz — Nur gute Qualitäten — Weiße und bunte Trikoles / Seide / Zephir Oxford / Flanelle Ventilationsstoffe

Neuheiten für die Ballsaison

Himmelheber & Vier

Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft

Telephon 1158

Kaiserstraße 171

Nach mehrjähriger Ausbildung an der medizinischen Abteilung des Stadt. Krankenhauses Karlsruhe, dem Kinderkrankenhaus Karlsruhe, der Frauenklinik, der Hautklinik und der Chirurgischen Klinik der Universität Freiburg, in der homöopathischen Privatpraxis und am homöopathischen Krankenhause Stuttgart habe ich mich als

homöopathische Aerztin

hier niedergelassen.

Dr. Hadwig Frey

Sprechzeit: 9—10 u. 1/3—5 Uhr, Samstag: 9—10 Uhr.

Karlsruhe, Boeckhstr. 9

Telefon 1400

Haltestelle der Straßenbahn: Hirschbrücke.

Karlsruher Privat-Handelsschule

Kaiserstr. 233

„Hansa“

Telefon 5846

Beginn neuer Handelskurse

(sämtlicher kaufmänn. Fächer) und Sprachkurse (Französisch, Englisch, Spanisch) am

Montag, den 5. November 1928

Von diesem Tage an wird Unterricht in Handelsfächern und Sprachen auch nachmittags erteilt. Die Schulleitung:

Fink, Dipl.-Handelslehrer.

Bader Nachf. Nicolaus Wolff Kohlen u. Holz

G. m. b. H. Amalienstr. 83 (Nähe Mühlburgertor) Telefon 1494

„In meinem Briefe klagte er aber niemand an, und schlug nicht um, wie viele Leute, sondern in sich, was das beste ist. Als die Base diesen Brief gelesen, sagte sie zu Gundel und ihrem Mann: „So, jetzt darf ich heim, mein Gebet ist erhört, nun kommt meines Bruders Sohn auf den rechten Weg. Gundel und Friedrich! Ich danke euch für eure Liebe. Wenn's in der Stadt völlig am Ende ist, dann macht ihr euch auf. Ihr werdet's schon von selber tun, aber es ist auch mein letzter Wille. Mit dem, was der Wald wert ist, mit den Zinsen, nehmt ihr die Alten auf und was sich retten lassen will von den Jungen. Das andere ist alles in eurer Hand. Ihr begrabt mich gerade so wie die Kantarin. So, nun holt mir euern Vater drunten in meinem Haus.“ Mit dem redete sie noch lange. Ein Schriftstück besagte, daß ihm das Haus gehören und später an seine Enkel fallen sollte, wenn Gott seinen Kindern gäbe. Danach ist sie noch zum Pfarrherrn gegangen, mit dem sie auch noch allerhand abmachte, und als es Sonntags früh zur Kirche läutete und die Gundel die Base besuchen wollte, war sie schon aufgewacht — aber zum ewigen Leben. Ein Herzschlag hatte ganz still ihr Leben zum Feierabend gebracht. Durch die Gemeinde ging eine Totenstille, als der Pfarrer die Abdankung las und was sie alles den Armen und Kindern vermacht, wie sie nichts vergessen. Das war die, von der sie sagten: sie habe einen bösen Blick. Und der Pfarrherr sprach dann auch etwas vom „bösen Blick“ und vom „bösen Ohr“

und vom „bösen Maul“ und ging die Gemeinde also nachdenklich heim. —

Der Gundel aber und ihrem Manne ließ es keine Ruhe; sie mußten denken, die Eltern zu sich zu bekommen. So luden sie sie ein, ob sie nicht zu Besuch kommen wollten im Frühjahr, das ganz nahe war, und sich die Wirtschaft ihrer Kinder ansehen, und stellten ihnen das so leicht hin und versprachen, auch die ganze Reise zu zahlen und sie eine große Strecke abzuholen. Der Brief kam gerade zur rechten Zeit, die Pfändung stand vor der Tür, die der Supernumerarius nur mit aller Anstrengung zu verhindern vermochte. Während des Prozesses sollten die Eltern fort, für den Konrad aber sollte anderweitig gesorgt werden. Er sollte aufs Schiff nach Amerika gebracht werden. Aber das litt die Gundel nicht. „So lang ich lebe, nicht. Ich hab' ihn einmal gerettet, vielleicht geht's zum zweitemal mit Gottes Hilfe.“ Seinem Vater durfte er nicht unter die Augen kommen. Sie sann und sann, und endlich sagte sie zu ihrem Mann: „Friedrich, du bist ein Mann nach Gottes Herzen, und wiewohl du jung bist, hast du doch Macht und Gewalt über ein Herz. Läßt du dich getrauen, den Konrad wieder mit Gottes Hilfe zurecht zu kriegen?“ „Ja, mit Gottes Hilfe, Gundel. Aber folgen muß er.“ „Nun, dann ist's gut.“

(Schluß folgt.)



Jubiläums-Verkauf

1878

1928

der
Sirma **August Schulz** Leinen- und
Wäschehaus

Inb. Ernst Sinkenzeller
Karlsruhe, Herrenstraße 24

Vom 27. Oktober bis 4. November auf alle Waren **10%**

Oetzel's Möbel

Fabriklager
Liefert am preisgünstigsten
Möbel aller Art
direkt an Private

Verkauf im alten Bahnhof Kriegsstr. 7.
Ratenkaufabkommen
Franko-Lieferung 577
10 Jahre Garantie
auch eventl. Zahlungserleichterung.
Besichtigen Sie meine neuen Modelle.

Honig

Garantiert reinen Bienen-Büthen-(Schleuder),
goldklar, flüssig oder fest, unter Kontrolle
eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers.
10 Pfund-Dose Rm. 8,90 und 1,10 Porto und
Nachn. eine halbe Dose Rm. 4,40 und Rm. 1,10
Porto u. N. Garantie: Zurücknahme. Probe-
packchen à 1/2 Pf., netto Rm. 1,80 franko
bei Voreinsendung. **Fritz Nestler**
Honigversand, Post Hemelingen 188.

Zwei blinde Korbmacher

empfehlen sich zur Anfertigung von
Korbwaren u. Korbmöbeln
aller Art.

Reparaturen schnell und pünktlich.
Reelle Preise.

Korbmacherei Dopf & Siemens
Schützenstraße 32 — Fernruf 4345
Achten Sie, bitte, bei Bedarf auf uns

Umzüge

hier u. auswärts besorgt am besten u. billigsten
Mulfinger
Yorkstr. 8 Telefon 1700

Klaviere

jeder Bauart werden rein ge-
stimmt und unter Garantie-
fachgemäß repariert von

Leo Kappes
Luisenstr. 75 Telefon 6980

Eugen Kentner A.G.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 84

Moderne Gardinen

direkt aus eigener Fabrik.

Unsere neuzeitlichen Fenster-Dekorationen aus
bestem Material geschaffen, geben den Wohn-
räumen eine stimmungsvolle Behaglichkeit und
verschönern das Heim zur Freude jeder Hausfrau.
Wir sind in Deutschland die einzige große De-ail-
firma mit umfangreicher Weberei und ausge-
lehnter Fabrikation; bieten

Die größten Vorteile

Unsere Millionen-Umsätze beweisen unsere Leistungsfähigkeit.

Eugen Kentner A.G.

Gardinenfabrik — Mech. Weberei
Stuttgart Plauen i. Vogtl.

Nächstes Verkaufshaus:

Karlsruhe, Kaiserstr. 84, Ecke Lamm-
straße

Spezialität: Direkter Verkauf
eigener Erzeugnisse.

Honig

feinste Qual. gar. rein. Bienen-Büthen-(Schleuder),
goldklar, unter Kontrolle eines vereidigten
Lebensmittel-Chemikers. 10 Pf.-Dose
Mk. 8,90, halbe Dose Mk. 4,40, Porto extra.
Probepäckchen 1/2 Pf., netto Mk. 1,40 u.
40 Pf., Porto bei Voreinsendung. Lehrera. D.
Fischer, Honigversand, Oberneuland
188, Bez. Bremen. 617



Robb-fuß
MATTEN
allgemein im
Innen- und Außenbereich

Im Neuanfertigen

sowie Aufarbeiten von

Matratzen u. Polstermöbeln
empfiehlt sich

Karl Becker, vormals Jul. Sobemer
Lagergeschäft Mühlenterrasse 1

Karl Fischer

Tapezier

empfiehlt sich im

**Aufarbeiten u. Neuanfer-
tigen aller vorkommenden
Polster-Arbeiten**

im Hause der Besteller (auch Auswärts) zu
billigen Preisen und guter Ausführung
Karlsruhe i. B., Philippstr. 7 p.

Tücht. Schneiderin

nimmt noch einige Kunden an. In und außer
dem Hause. Rankestr. 6, 3. St.

Frdl. möbl. Mansarde

zu verm. an solides, stilles Fräulein.
Leichtes, Gartenstr. 38, 3. St.

Sonnige Mansarde

m. gut. Ofen abzugeben gegen Arbeit 8. 15.
Nov. oder 1. Dez. Besicht. 1/2-1/2 u. 3-4 u.
nach 7 Uhr. Soffenstr. 158, 2. St.

Das
gute Bild
die geschmackvolle Photo- und Bilder-
Einrahmung
finden Sie in größter Auswahl im Spezialgeschäft
E. Büchle Inhaber
W. Borch
Kaiserstraße 132 - Gartensaal Paetzwei-Geigenhaus

Herm. Reith

Herrenstr. 13 - Tel. 5670

Bekannt für beste Qualität

la Wurstsorten
im Aufschnitt.

Bestgepflegte

Weiß- und Rotweine
**Neue Obst- u. Gemüse-
Conserven, Neue Con-
fitüre u. gar. reinen
Honig**

Kaffee, Tee, Kakao
Schokolade, Tafelobst

Lieferung frei Haus.

Blechner- u. Installationsarbeiten

in fachmänn. solider Ausführung
Lager in

Gasherden und Badeöfen

auf Teilzahlung
mit 1/6 Anzahlung zu den Be-
dingungen des Städt. Gaswerks

Billige Preise
Karlsruhe 75. S. Barth Telefon Nr. 2335

Tanz-

Lehr-Institut

J. Braunagel

Nowackanlage 13 — Telefon 5839

Beginn neuer Kurse

Einzelunterricht jederzeit
Gefl. Anmeldung erbeten.